

Jonathan Steuernagel, 15 Jahre

Naturtext

Ich höre den Wind in den Bäumen, er will mir etwas sagen, vielleicht will er mich warnen, oder doch nur mit mir spielen? Ich höre das laute Klopfen eines Spechtes ... nicht gerade taktvoll, aber doch irgendwie passend. Ich kann auch das leise Plätschern eines nahen Baches hören, womöglich ist das Wasser seit Monaten nicht geflossen, aber jetzt, nach dem Regen, sprudelt es los. Ich frage mich, welche Wesen sich wohl dort aufhalten. Ich stehe von meinem Platz auf und nähere mich dem Bach. Dort angekommen, sehe ich ins klare Wasser, ich kann im Schlamm eine Bewegung erahnen, oder ist es nur die Spiegelung meiner selbst? Ich warte eine kurze Weile, dann sehe ich wieder eine Bewegung, doch nun deutlicher ... im Wasser ist also doch etwas los! Ich setze mich an den Rand des Baches und schreibe schnell alles auf. Ich sehe nach ungefähr drei Minuten stillem Dasitzen endlich wieder etwas von dem geheimnisvollen Wesen, ich könnte schwören, dass es ein Stock oder eher ein laufender Dreck-Haufen ist, der da zwischen den Steinen auf dem Schlamm herumflitzt. Ich weiß, dass Köcherfliegen-Larven so herumlaufen, also müsste es sich hierbei auch um eine solche Larve handeln. Ich starre ins Wasser, bis ich eine weitere Bewegung wahrnehme ... das ist aber keine Köcherfliegen-Larve, diese kleinen Insekten, die ich jetzt entdecke, sind ganz anders. Ich suche in meinem Insekten-Führer nach ihnen und finde heraus, dass es sich um einen Bach-Floh-Krebs handelt. Ich stehe auf und sehe mich um, da hinter dem Gesträuch raschelt etwas. Ich sehe hellrötlich braunes Fell, ein Reh mit seinem Kitz. Ich bewege mich nicht, sondern stehe nur still da, die beiden haben mich bemerkt, doch jetzt beugen sie sich wieder herunter, um zu essen. Ich habe sie so nah, dass ich nur drei Sprünge zu machen brauche, um sie zu streicheln, aber das würde sie verschrecken. Ich warte ab, bis sie sich wieder entfernen, dann schreibe ich auch dieses Ereignis auf. Ich rieche den modrigen Waldboden, vermischt mit dem Geruch der grünen Blätter an den Bäumen ist es ein entspannender Geruch. Ich sauge ein letztes Mal die Luft des Waldes ein und mache mich dann auf den Rückweg.